

Franckesche Stiftungen zu Halle

Passionspredigten

Hermes, Hermann Daniel

Breslau, 1785

VD18 90831527

Fünfte Predigt über Hebr. 10, 19 - 23.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-212325

Fünfte Predigt

über

Hebr. 10, 19—23.



Staatliche Bibliothek

Die Staatliche Bibliothek zu Halle
ist eine der ältesten und reichhaltigsten
Bibliotheken Deutschlands. Sie enthält
eine große Anzahl von Handschriften
und gedruckten Büchern, die in
den verschiedensten Wissenschaften
vertheilt sind. Die Bibliothek ist
für die Wissenschaftler aller
Nationen geöffnet und wird
von der Regierung unterstützt.



„**W**erde ich dich nicht waschen; so hast du kein Theil mit mir,“ sprach unser Heiland Joh. 13, 8. zu Petro, der ohne Zweifel mit Mißfallen zugehört hatte, wie die andern Jünger sich von ihrem Herrn die Füße waschen ließen. „Herr, soltest du mir die Füße waschen?“ sprach Petrus, als Jesus auch zu ihm kam. „Was ich thue, das weißt du jetzt nicht, ward ihm geantwortet; du wirst es aber hernach erfahren. Diese Antwort mußte dem Jünger in der That genug seyn, da er seinen Meister schon hinlänglich kennen konnte, um alles was er that, ohne alle Einwendung gut zu heißen. Aber Petrus war noch nicht zu der standhaften und gänzlichen Ergebung des Herzens gekommen, welche einige andre Jünger, wenigstens den Johannes zu der kindlichen Einsalt gebracht hatte, die freylich hier nöthig war. Von Jesu, den er für den Sohn des lebendigen Gottes erkannt und erklärt hatte, sollte sich Petrus die Füße waschen lassen — das schien

H 2

äußerst



äußerst unschicklich! „Nimmermehr, sprach er, solst du mir die Füße waschen. Aber augenblicklich änderte sich sein Sinn, als sein Herr das nachdrückliche Wort sprach „Werde ich dich nicht waschen; so hast du kein Theil mit mir. Herr, sagte Petrus, nicht die Füße allein — sondern auch die Hände und das Haupt! — „Du hast kein Theil mit mir,, das war für den Jünger, der unter allen am meisten auf das Theilnehmen an der königlichen Herrlichkeit des Messias gewartet hatte, ein allzuwichtiges Wort. Eine solche Hofnung zu verlieren — nein, dazu hätte Petrus, der dieses Reich gern mit erkämpfen wolte, sich nicht entschließen können.

Und doch redete Jesus weder von dem eingebildeten Reich, an welchem seine Jünger Theil zu nehmen hoften, noch auch von der eigentlichen Handlung des Fußwaschens. Denn diese Handlung erklärte er bald nachher den Jüngern, als ein Beyspiel der Demuth und gegenseitigen Hülfsleistung, welches sie überall vor Augen haben sollten. Aber auf das Verlangen Petri, nicht allein an den Füßen, sondern auch an den Händen und am Haupt gewaschen zu werden, antworte er „wer gewaschen ist, der ist rein u. s. w. und ihr seyd rein, aber nicht alle,, und diese letzten Worte deutet der Evangelist auf den Verräther. Diesem aber hatte der Herr eben sowol als den andern die Füße gewaschen: Also muß er wol von einem Waschen geredet haben „welches in keiner äußerlichen Handlung „vollbracht werden kann, von einem Waschen, welches allen nöthig ist, die an ihm, und mit ihm Theil haben wollen,

wollen, und welches durch jenes Fußwaschen nur vors-
bildlich angedeutet werden konnte.

Wenn nun schon David sagte „wasche mich wohl
„von meiner Missethat, und reinige mich von meiner
„Sünde; wenn wir schon Zachar. 13, 1. lesen, zu der
Zeit (des Messias) soll das Haus David und die Bür-
ger zu Jerusalem einen freyen, offen Born haben, wie-
der alle Sünde und Unreinigkeit; wenn Paulus 1 Cor.
6, 11. zu einigen in seiner Gemeine, die äußerst laster-
haft gewesen waren, die herrlichen Worte spricht „ihr
„seyd abgewaschen, gereinigt, geheiligt und ge-
„recht gemacht durch den Namen unsers HErrn Jesu
Christi, und durch den Geist unsers Gottes; wenn wir
1 Joh. 1, 7. die Worte lesen „das Blut Jesu Christi, des
„Sohnes Gottes, macht uns rein von allen Sünden;
wenn Johannes gleich im Anfange des Buchs seiner
Offenbarung spricht „Jesus Christus hat uns geliebet
und gewaschen von den Sünden mit seinem Blut, und
wenn diese Reinigung von Sünden überall in der heiligi-
gen Schrift als das erste angegeben wird, was gesche-
hen muß wenn man an den Seligkeiten Jesu Theil
haben will; geliebten Freunde, so werden wir ja die
geheimnißvollen Worte unsers Heilandes leicht verste-
hen können. „Werde ich dich nicht waschen: so hast
du kein Theil mit mir,“ das heißt „Wen ich nicht durch
„mein Versöhnungsoffer von seinen Sünden reinigen
„kann — der hat auf keine Art an mir und meinen
„Seligkeiten Theil!

Und nun, o die ihr Christen heißt, was gehöret
dazu, daß der Sünder durch das Versöhnungsoffer Jesu
von



von seinen Sünden gereinigt werde? „Glaube an den „Herrn Jesum Christum, sprachen Paulus und Silas zu jenem Heiden, der mit zittern fragte „was soll ich „thun daß ich selig werde? Glaube an den Herrn Jesum Christum: so wirst du selig.

O ihr, mit denen mein Herz vor Gott eins ist, die ihr sehnlich wünscht und oft mit Thränen betet, daß doch der Herr viele hinzuthun möchte die gläubig werden! die ihr gern die, unserm Heiland gegebene Verheißung erfüllt sehen möchtet. „Deine Kinder werth „den dir geboren wie der Thau aus der Mor „gendröthe, o bittet mit mir, daß er die Predigt vom Glauben auch heut also segnen wolle, daß alle unter uns, denen dieses ganz evangelische Wort bisher ein leerer Schall war, lebendig erkennen mögen, welch ein göttliches Werk der Glaube sey; und daß in ihnen ein sehnliches Verlangen, wie sie es noch nie empfunden haben, erweckt werden möge, welches sie nicht ruben lasse bis auch sie zu dieser seligen Veränderung gekommen seyn — daß die Bekümmerten und Zagenden, die im Finstern wandeln und keinen Trost haben, zu dem unendlich liebevollen Freund Vertrauen fassen mögen, der sich so weit herabläßt, daß er gern die Unreinen waschen will, damit sie an ihm Theil haben mögen. Bittet ihn, den Anfänger und Vollender des Glaubens, daß er die Gedächtnistage seines Leidens, an vielen tausenden, der Elenden und Kraftlosen, und Wandenden, von ihm verirrten und gegen ihn erkalteten, zu gesegneten Feiertagen mache, die sie in ihrem ganzen Leben, in ihrer ganzen künftigen Ewigkeit nie vergeßen können!

Zeit,

Text, Hebr. 10, 19—23.

In diesen Worten werden wir aufgefordert, zum Glauben, in der Kraft des Versöhnungstodes Jesu.

I. Weil wir durch sein, für uns vergossnes Blut, Freudigkeit zum Eingang in das Heilige haben.

II. Weil wir an ihm den wahren hohen Priester über das Haus Gottes haben.

Ja, du Allerheiligster, diese Vorstellungen deines Wortes, sind uns verborgen! „Freudigkeit zum Eingang „in das Heilige durch das Blut Jesu, auf dem neuen, „lebendigen Wege „was heißt das? Ein, für uns in „seinem Amt bleibender hoher Priester über das Haus „Gottes, „was heißt das? „Wie sollen diese Vorstellungen uns auffodern hinzuzugehen mit wahrhaftigem „Herzen, im vollen Glauben? Und wie geschieht dieses Hinzugehen? Wir bekennen, o Jesu, daß hier mehr ist, als Menschen erfinden konnten. Wir bekennen, daß uns hier alles dunkel ist. Aber es ist doch dein Wort! Es muß also Geist, und Kraft, und Wahrheit, und Licht und Leben in diesem Wort seyn! Dmüchten viele unter uns sich nach der lebendigen Erkenntnis des Evangelii sehnen! Müchte vielen in der Seele bange werden, wenn sie noch nicht hinzugegangen sind — weil noch keine Wahrheit in den Gesinnungen und Trieben ihres Herzens ist, und sie also noch unfähig zum Glauben sind! Müchten wir alle recht bedenken, daß dein Blutvergießen, und dein Tod am Kreuz,



Kreuz, von unendlicher Wichtigkeit ist; daß es also unendlich viel auf sich hat, wenn wir mit so überredender Freundlichkeit aufgefodert werden, an deinen Namen zu glauben!

O du ewiger Hoherpriester! ist jemand unter deinem Volk, der auf die Vergebung seiner Sünden mit schmachtrendem Herzen wartet — laß ihn, wie du gesagt hast, aus diesem Hause Gottes gerechtfertigt hingehn in sein Haus. Amen!

Geliebten Freunde, wir können die Worte des Texts mit allem Recht als den Schlusssatz ansehen, in welchem Paulus seinen ganzen Vortrag an die Hebräer zusammenfaßt. Er hatte die Gottheit unsers Heilandes deutlich gezeigt, seine Menschwerdung erklärt, und durch herzliche Ermahnungen die neubekehrten, an welche er schrieb, auf die Wichtigkeit seiner fernern Vorstellungen aufmerksam gemacht. Diese gingen nun auf Beschreibung und Erklärung des wahren und ewigen Hohenpriesterthums Jesu, und seines großen und wahren Versöhnopfers. Wer diesen ganzen Vortrag mit Gebet und demüthigem Forschen nach Wahrheit liest, der wird finden, daß die Aufforderungen, welche der Apostel von unsern Textesworten an bis zu Ende des Briefes den Gläubigen vorlegt, höchst gegründet sind, und allen die sie recht annehmen, gesegnet seyn müssen.

Wenn man die ehemaligen Anordnungen des Gottesdienstes am großen Versöhnungsfest der Juden betrachtet: so sieht man einen hohen Priester, der nur an dem einen Tage des Jahrs, mit dem versöhnenden Blut,

Blut, für sich und sein Haus, und hernach mit dem Blut für die Sünde des Volkes, durch den Vorhang in das Heiligthum geht, um das Blut sieben mal mit seinem Finger vor den Gnadenstuhl zu sprengen. Alles Volk sieht man vor der Stiftshütte draußen stehen: denn die ausdrückliche Verordnung war da 3. B. Mos. 16, 17. „Kein Mensch soll in der Stiftshütte seyn, wenn der „Hohepriester hineingeht zu versöhnen im Heiligthum, „bis er wieder herausgehe! Also — so lange nur Blut eines Thiers zur Versöhnung gebracht wurde, war der Eingang zum Heiligen gänzlich verschlossen! oder — er war ein Weg zum plötzlichen und unausbleiblichen Tode! Und — warum das? „Der heilige Geist deutete dadurch, sagt Paulus Hebr. 9, 8. 9. daß der Weg zu dem was heilig ist, nicht offenbart wäre, so lange die erste Hütte stünde, die nur ein Vorbild war, und in welcher Gaben geopfert wurden, die den, der solche Gottesdienste verrichtete, nach seinem Gewissen nicht vollkommen machen konnten, sondern nur bis auf die Zeit der wahren Zurechtbringung, angeordnet waren.

„Uns aber spricht der Apostel im Tert, hat Christus durch sein Blut einen neuen Weg geöffnet, einen lebendigen Weg. Er ist durch den wahren Vorhang gegangen, durch seinen Leib, der in der Gestalt des sündlichen Fleisches (Röm. 8. 3.) geopfert wurde. Und durch diesen Gang hat er uns den Weg zu allem was heilig ist wieder erneuert. Die heilige Schrift behauptet also unsreitig, daß Jesus Christus

im Griechischen.



Christus sein eignes Blut zur wahren und wirklichen Versöhnung dargebracht habe. Gott erklärte 3 Mos. 17, 11. daß er seinem Volk das Blut der reinen Thiere zum Altar gegeben habe, daß ihre Selen damit versöhnt würden, weil das Blut die Versöhnung für das Leben sey. Nun aber ist es unmöglich, sagt Paulus Hebr. 10, 4. durch das Blut eines Opfethiers Sünden wegzunehmen — also heißt es, Hebr. 9, 8. ist Christus nicht durch das Blut solcher Thiere, sondern durch sein eignes Blut in das heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden. Und mit diesem seinem Blut ist er nicht in ein Heiligthum eingegangen, welches menschliche Hände zubereitet hatten, sondern „in den Himmel ist er eingegangen, um für uns „(an unsrer Stelle) vor Gott zu erscheinen Hebr. 9, 24.

Wer diese Zeugnisse der heiligen Schrift, so wie sie da stehen, annimmt; der muß eben den Schluß machen, welchen Paulus aus der Gegeneinanderstellung der vorbildlichen Opfer und des wahren Opfers Jesu zog „Wenn das Blut der Böcke und Kälber u. s. w. die „Unreinen zur leiblichen Reinigkeit heiligte (daß sie „wieder in das Lager und zu den Gottesdienstlichen „Handlungen kommen konnten) — wie viel mehr wird das Blut Jesu Christi, der sich selbst ohne Wandel durch den ewigen Geist, seinem Gott geopfert hat, unser Gewissen reinigen von den todten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott. Hebr. 9, 13. 14. Kann uns wol eine größere Gewißheit der Austilgung unsrer gesamten Sündenschuld, und der völlig verschafften, ewigen Vergebung alles dessen was

in

in unsern Gesinnungen und Handlungen unrecht ist, gegeben werden? Anstatt unsers Lebens welches wir verwirrt hatten, und — nie wieder erlangen konnten! bringt Jesus sein Blut, welches mehr werth ist, als alles was geopfert werden konnte. 1 Petr. 1, 18. 19. zur eigentlichen Versöhnung für die Sünde der ganzen Welt. 1 Joh. 1, 2. in das eigentliche, himmlische Heiligthum! Und, da der himmlische Vater seinen Sohn zu diesem Zweck in die Welt sandte, und ihm den Leib zubereitete, Hebr. 10, 5. so können wir jene Worte aus 3 Mos. 17, 11. nun recht eigentlich deuten, wie Paulus 2 Cor. 5, 19. spricht „Gott versöhnte die Welt mit sich selbst. Hatte er die vorbildliche Versöhnung für das Leben, durch das Blut der Thiere veranstaltet; so hat er noch viel eigentlicher, im Rath seiner ewigen Erbarmung, um uns zu erretten, die wahre Versöhnung für unser Leben, durch das Blut seines Sohnes veranstaltet. Und diese Anstalt; und diese That Jesu Christi; und diese allerheiligste und allerfeierlichste Versöhnung der Welt ist eine Sache, deren Größe und innerlichen Werth, und Umfang, und Kraft und Seligkeit, kein menschlicher Verstand fassen, kein menschliches Herz gehörig empfinden, und keine Zunge aussprechen kann. Selig ist der Prediger, der das weiß und glaubt, und dem diese Wahrheit in der Seele lebendig ist, und der gegen diese lebendige Erkenntnis, alles was ihm sonst einen Werth geben könnte, für Schaden achtet — und in dieser Gesinnung das Wort von der Versöhnung predigen kann! Aber, ach welcher Prediger soll nicht vor Gott bekennen und sprechen „O Herr! wer ist dazu „mächtig! der Sünder, soll vom allerheiligsten, res „den



„den — derjenige, welcher das allergrößte Wunder
 „deiner Erbarmung nie genug für seine eigene Seele
 „nußt — o, der soll andre auffodern, dringend er-
 „mahnen, an Christi Statt bitten „laßt euch versöhnen
 „mit Gdt! Vernachlässigt er dieses! Dringt ihn nicht
 „die Liebe Christi — o, wo soll er hinsiehn vor dem
 „fürchterlichen Wort: verflucht sey, wer des HErrn
 „Werk lässig treibt? HErr, HErr, Gdt, barmher-
 „zig und gnädig, geduldig und von großer Güte und
 „Treue, der du vergiebest Missethat, Liebertretung
 „und Sünde! Auch ich habe meinen Mund vor dir
 „aufgethan, ich habe mich verpflichtet das Evangelium
 „Jesu zu predigen — ich kann mein Gelübde nicht
 „wiederrufen — aber — ach, ich flehe zu dir: gehe
 „nicht ins Gericht mit deinem Knecht! Geliebte
 „Gemeine, so stehe ich hier, unwürdig und gedemüthigt
 „vor Gdt, indem ich von der allergrößten Sache rede.
 „Aber ich will mich auch vor Menschen demüthigen.
 „Jesus Christus, der allerhöchste, der allerheiligste hat
 „sein Blut in das himlische Heiligthum getragen, und
 „durch diese unbegreifliche Aufopferung, meine, und
 „eure, und alle Sünde auf immer und ewig versöhnt
 „und ausgeritt — daß wir ruhig seyn können, die wir
 „ewig zittern müßten — daß wir selig seyn können, die
 „wir verloren waren — wir, auf denen der Fluch
 „ruhete! o, wir sind durch Jesu Blut und Tod die
 „Gesegneten des HErrn! Lieben Freunde, kann man
 „auch etwas größers, und heiligers, und seligers sa-
 „gen? Und soltet ihr an dem, der euch das sagt, nicht
 „die Kraft Gdtes, die in diesem Evangelio liegt, recht
 „merklich spüren? sollte sein Wort nicht ein ganz leben-
 diges

diges Wort seyn, welches den Zuhörern durchs Herz
ginge, wie Petri Predigt drey tausend Herzen verwun-
dete und — selig heilte! Urtheilt selbst ob ich zuviel
sage, wenn ich hier ein Bekenntnis des tiefen Verder-
bens der menschlichen Natur ablege — wenn ich spreche:
„Ist irgend etwas, wobey ein Mensch seine große Ent-
fremdung von dem Leben das aus Gott ist, kennen
lernen kann: so ist es die Lehre von der ewigen Ver-
söhnung durch Jesu Blut und Tod! Mit erschütter-
ter Seele würde man von tausend andern Dingen spre-
chen die unendlich geringer, die vielleicht bloß Erdich-
tungen wären. Lebhaftigkeit, Nührung und Feuer,
würden durch den allerredendsten Vortrag die Seelen
der Zuhörer hinreißen, und Gedanken und Entschlies-
sungen hervorbringen, deren Folgen vielleicht alle Er-
wartung überträfen! — Wie viel hinreißender sollte
man von der Versöhnung reden die durch Jesum Chri-
stum geschehen ist! Ein Erstaunen — eine Erweichung
des ganzen Herzens! Eine Anbetung! Ein Feuer der
Liebe! Ein gläubiges Hinnehmen der allerunschätzbar-
sten, und ewig allgenugsamsten Gnaden Jesu! Eine
Aufopferung aller Herzen an ihn! — Das, meine
Lieben, sollte der Zustand unsrer ganzen Versammlung seyn!
Und so würde es auch seyn; aber — o! die Sünde!
wie hat sie alles im Herzen verdorben! wie hat sie alle
Kraft ausgezogen! Hört: Freunde, die ihr einmal mit
mir vor dem Richtersstuhl Jesu stehen werdet — Ich
bitte euch heute flehentlich, achtet die Versöhnung
Jesu nicht geringe! Ihr habt gehört wie jammernd
ich über mein Herz geklagt habe, weil ich das Göttliche
derselben nicht so in mir spüren kann, als ich so sehn-
lich



sich wünschte! Diese meine bittere Klage würde an jedem Tage wider euch zeugen, wenn ihr das was euer Heiland an euch gethan hat, nicht über alles hoch schätzen woltet!

Und wer denn das über alles schätzt oder schätzen will, der wisse nun ferner, daß er, der durch Jesu Blut versöhnte, nicht verwiesen ist draussen stehen zu bleiben, wie die Jüdische Gemeine außer der Hütte bleiben mußte, wenn der hohe Priester in das Heiligthum ging. Blieb die Trennung der Menschen von Gott; so blieb auch das Bild der Trennung — der Vorhang blieb. Aber als Jesus Christus starb, da zerriß der Vorhang! Durch den Tod, ging Jesus aus dem Leibe, in welchem er die Sünde getragen hatte, heraus zu Gott — er ging durch diesen Vorhang seines Fleisches, einmal — aber mit dem Blut der ewigen Versöhnung! Nun war das Opfer vollendet. Er selbst durfte nun nie wieder durch diesen Vorhang gehen — und kein andrer konnte durch denselben gehen. Also konnte nun jener bildliche Vorhang im Tempel nicht länger bleiben, da die Trennung aufgehoben war. So hat uns Jesus den Zugang zu allem was heilig ist bereitet: er hat uns einen lebendigen Weg erneuert. Wie Adam, als er noch rein war, ohne alle Furcht, zu allem was heilig war, den Zugang hatte — den, o, wie freundlich redete Gott mit ihm! Wie Adam immer lebendiger und heiliger geworden wäre, wenn er, auf dem Wege der Erkenntnis Gottes und der Liebe Gottes, sich seiner hohen Bestimmung immer mehr genähert hätte: so, sollen wir den

den Weg, der durch die Sünde vergangen war Ps. 1, 6. durch Jesum für uns erneuert sehen! Denen, die auf diesem Wege nach dem Herrn fragen, soll das Herz ewig leben! Merkt es wohl, ihr Erlöseten Jesu, die sind, Worte eures Heilandes — Als er die jammervollen Klagen im 22ten Psalm vollendet hatte, da sprach er, als wolte er sich nun trösten „die Elenden sollen essen daß sie satt werden; und die nach dem Herrn fragen, die sollen ihn preisen! euer Herz soll ewiglich leben!

Ist hier keine Freudigkeit zum Eingange ins Heilige: so ist sie zu keiner Zeit und auf keine Art zu hoffen! Wer will verdammen? Christus ist hier der gerecht macht! Und wen? Den Gottlosen! sagt Paulus Röm. 4, 5. „Den Gottlosen! ist das möglich? ist es recht, das zu denken? ist es gut — Das zu predigen? Muß nicht der Sünder, der Gottlose, sein Unrecht erkennen — wenn er an der Gnade Jesu Theil haben will?“, Ohne Zweifel! er würde das Blut Jesu, als ohne Ursache verossen betrachten, und also die allerheiligste That der Liebe lästern, wenn er noch ferner leichtsinnig von seiner Sünde denken, sie entschuldigen, gering achten, oder läugnen wolte. „Aber weis-ter — muß nicht der Gottlose seine Sünde bereuen?“, Schmerzlich bereuen! Er würde die Angst der Seele, in welcher Jesus im Garten mit den Tode rang — in welcher er am Creutz klagte daß Gott ihn verlassen habe — o diese Angst seines Verbohnens würde er für unnöthig erklären, und also — verspotten, wenn er dem, dessen Seele betrübt war bis in den Tod, nicht ei-
nen



nen geängsteten Geist opfern wolte, und ein zerschlagenes Herz! Ja, der Gottlose muß elend werden, und Leid tragen, und weinen! Sein Lachen muß sich in Weinen verkehren, und seine Freude in Traurigkeit; er muß sich vor Gott von ganzem Herzen demüthigen Jac. 4, 9. thut er das nicht; so wird ihm die Sünde niemals bitter werden, wie der Tod — er wird von seinem Sinn und gottlosen Wesen nie ablassen, er wird nie hinzugehen! „Hinzugehen? Wohin? — Dahin, wo er gerecht gemacht wird. Heißt es nicht so in den Textesworten „So wir denn nun haben, lieben Brüder, die Freudigkeit u. s. w. so laßt uns hinzugehen! Es bleibt dabey: der Gottlose soll sein gottloses Wesen erkennen, vor Gott bekennen und, bis zur ewigen Verabscheuung, bereuen; aber dabey soll er nicht, wie die Gemeine der Juden, draußen stehen bleiben! Der Weg ist nun neu geöffnet, nicht ein Weg des Todes! o, ein lebendiger Weg! Der Gottlose kann im Anblick seiner Sünden sich schämen, daß er vergeben möchte, er kann in tiefe Traurigkeit sinken, er kann vor der Heiligkeit Gottes und vor dem ewigen Gericht erschrecken, er kann zittern und zagen — aber „er soll nicht zurückbleiben! Ist ihm denn eine solche Versöhnung, wie sie Jesus Christus gebracht hat, nicht vollständig genug? Will er das nicht zur Ruhe für seine Seele, zum Trost in seiner Todesnoth annehmen, was Gott zur Loskaufung *) für so viele annahm? Er soll also hinzugehen! „Aber: heißt es nicht im Text: mit wahrhaftigem Herzen? Ganz recht! das, mit Reue erfüllte, die Sünde

*) Matth. 20, 28. im Griechischen.

Sünde auf ewig verwerfende, und mit aller Sehnsucht die Begnadigung durch Jesu Blut begehrende Herz — das ist das wahrhaftige Herz Ps. 32, 2. O! daß doch alle Gottlosen denen diese Wahrheit bekant wird, von der Liebe ihres Heilandes so mächtig ergriffen würden Phil. 3, 12. daß sie sich nicht zu laßen müßten bis diese Reue, bis dieses Sehnen ihre Herzen vermindere! „Aber welch eine Lehre! Muß sich der Sünder nicht bessern? Muß er nicht gute Gefinnungen annehmen — und dieselben in tugendhaften Thaten beweisen, wenn er Gott gefallen will? — Die Schrift antwortet Röm. 6, 14. Die Sünde wird nicht herrschen können über euch, weil ihr nicht unter dem Gesetz seyd, sondern unter der Gnade. Die Sünde herrscht, und muß herrschen so lange wir von Gott getrent sind. Denn — wir haben ja keine Kraft sie zu überwinden: 2 Tim. 2, 26. Nun aber bleibt der Mensch von Gott getrent, bis er der Gnade Gottes und der Vergebung der Sünden gewis ist — Also sind, ohne diese Gewisheit, alle Versuche der Besserung schlecht hin vergeblich: Ohne Liebe ist keine Besserung möglich! Sie ist das neue Gebot! Sie ist das neue Leben! Sie ist stärker als der Tod! Sie ist eine Flamme des Herrn! Und diese Liebe, die alle Gefinnungen ändert, bessert, heiliger, die das ganze Leben im reinen Tugendwandel dem Herrn opfert, und, was sie ihm nicht thun kann, an seinen Brüdern — gern an allen Menschen thut — o Mensch wie soll diese Liebe in dein kaltes und todtes Herz kommen? Glaube doch dem Wort Jesu Luc. 7, 41—47. „Derjenige Schuldner wird



„wird den Schuldherrn am herzlichsten lieben, dem
 „die größte Schuld geschenkt ward! Diesem Weibe
 „sind viel Sünden vergeben — siehst du nicht, wie
 „viel Liebe sie mir beweiset? Liebe, an welche du nicht
 „gedacht hast! So sprach Jesus zum Pharisäer.

So soll denn der Gottlose, mit seiner, ihn schwer
 drückenden Sündenlast, in Reue, und Schmerz und
 Sehnsucht (das heißt: mit wahrhaftigem Herzen!)
 hinzugehen zu dem der so freundlich rief „kommt her zu
 „mir, die ihr mühselig und beladen seyd! Er soll spre-
 „chen „Jesus, du bist der hohe Priester! du hast meine
 „Sünde mit deinem eignen Blut versöhnt! Du hast
 „mich gerufen — ich komme — ich gehe zum Heiligen
 „hinzu. Ich gehe aus von der Sünde, um mit dir
 „in das himmlische Wesen versetzt zu werden: denn du
 „bist ja in das wahre Heilige, in den Himmel ein-
 „gegangen. Ich bin zwar unrein! ach — wer kann
 „unreiner seyn, als ich bin! Aber, der hohe Priester
 „musste ja den Aussätzigen rein sprechen. Du bist der
 „wahre hohe Priester! Herr, so du willst, kauft du mich
 „wol reinigen! „Dies ist der völlige Glaube! Wer
 so hinzugeht — der ist in seinem Herzen geistlich be-
 sprengt, wie das Volk vorbildlich mit dem Blut des
 Bundes 2 Mos. 24, 8. wie der Aussätzige besprenget
 ward, um rein zu seyn 4 Mos. 14, 7. „Also wird
 „mein Knecht viele Heiden besprengen, heißt es Jes. 52,
 „15. Wer so hinzugeht, der ist los von dem bösen
 „Gewissen, „Denn er weiß daß ihm Gott seine Sün-
 den nicht zurechnet. Er findet in sich nicht mehr, wie
 vor

vor



vor seiner Befehring, die Niedrigkeit gegen Gott, welche ihn zu keinem guten Gedanken kommen ließ, weil Leichtsinn und freche Sündenliebe im Herzen herrschte, oder Furcht vor der Strafe ihn schreckte, und überhaupt alles in ihm tod war. Jetzt lebt alles. Die Liebe Gottes, der den Tod des Sünders nicht will; das Leiden und der Tod Jesu; die unbegreifliche Gnade mit welcher dem Sünder, eben da er sich selbst verabscheut, Kraft der Versöhnung Jesu, alle Sünden auf ewig vergeben werden — alles dieses ist in seiner Seele lebendig! Freude, Dankbarkeit und Liebe erheben die Gedanken immer zu Gott! Den Willen Gottes aufs allertreueste zu thun, und was der Herr schickt — auch das allerwiedrigste, zu leiden — o das ist Seligkeit! Und das Bewußtseyn dieser großen Veränderung, wird durch manche Gedanken und Empfindungen, die sich der Mensch nicht selbst geben kann, und die Paulus Röm. 6, 16. ein Zeugnis des heiligen Geistes nent, göttlich bestätigt. Je mehr diese Gewisheit in der Seele lebendig wird, je größer und stärker wird auch die Liebe zu Gott. Und diese Liebe kann nie müßig seyn. Sie bildet die ganze Gemüthsart immr mehr nach dem Bilde des allergeliebtesten, bis Jesus Christus in der Seele eine Gestalt gewinnt Gal. 4, 19. So ist denn der Bund der Tauffe erneuert; der Bund des guten Gewissens mit Gott, zu welchem der Mensch am Leibe mit reinem Wasser gewaschen, und durch solches Wasser erhalten wird, wie Noach und die seinen in jenen Tagen der allgemeinen Strafe, durchs Wasser errettet wurden! 1 Petr. 3, 20. 21.



Auch für diejenigen, die schon mit wahrhaftigem Herzen, im völligen Glauben hinzugegangen sind, bleibt noch immer dieselbe Aufforderung. Jesus Christus hat sie gewaschen: sie haben also Theil an ihm. Welch eine Veränderung in ihnen vorging, als sie seiner Gnade gewiß wurden: o das können sie doch wol nie vergessen! Was wäre ihnen die ganze Welt gewesen gegen die Seligkeit — entsündigt, losgesprochen, bekleidet, geschmückt und — Gott werth zu seyn! Sie haben auch erfahren, wie mächtig diese Seligkeit ihre Herzen gestärkt hat! Wir sind aus dem Tode in das Leben gekommen! sagt Johannes. Solten solche höchst glückliche Menschen ihre Verbindung mit Jesu nicht immer erneuern? Solten sie sich nicht die große Freude oft wieder verschaffen — zu schwören und zu sagen „Im Herrn Jesu Christo habe ich Gerechtigkeit und Stärke? Solten sie in dem freien, offenen Born sich nicht täglich reinigen, da sie in sich selbst immer unrein sind, weil die Sünde in ihnen wohnt? Solte man den gläubigen zu solchem täglichen Hingehn ermahnen dürfen, da der Hohepriester über das Haus Gottes lebt und bleibt (wie ihm sein Vater Ps. 110, 4. geschworen hat) im ewigen Priestertum? Solten nicht alle seine Gläubigen täglich vor ihm sich darstellen „Du hast uns geliebt! und versöhnt! und zur Gnade und Heiligung hinzugelassen! Wir sollen und wollen immer näher hinzugehen! Ewiger Hohepriester, sprich uns immer mehr rein, bis du uns durch den seligen Tod ganz in das Heilige einführen kannst!

Ich

Ich weiß keine Worte diejenigen genugsam selig zu preisen, welche alles Tichten und Trachten ihres Herzens darauf gerichtet haben, diese Aufforderung zum Glauben in der Kraft des Todes Jesu aufs allermöglichste zu befolgen! Sie sind die auserwählten — die heiligen — die geliebten — Das königliche Priesterthum — die Gesegneten des himmlischen Vaters, die das, von Anbeginn der Welt bereitete Reich, ererben sollen!

Lasset uns halten an diesem Bekenntnis, spricht Paulus zum Schluß seiner großen Aufforderung, laßt uns halten an diesem Bekenntnis der allergrößten Hoffnung — laßt uns nicht wanken — in keiner Bekümmerniß, Mühseligkeit und Elend, am Leibe oder an der Seele: denn er ist treu, der sie verheißten hat.

Heiland der Welt du hast am Tage deiner Erhöhung zur Rechten Gottes, denen die an dich glauben die Seligkeit zugesprochen; und, wer nicht glaubt, dem hast du das Urtheil der Verdammnis gesprochen. Darauf bist du in deine Herrlichkeit gegangen: dabey wirst also bleiben! Du herrlicher König deines Reichs, wie majestätisch regierst du über die große Zahl deiner Gläubigen.



bigen. Du kennst keine andern Unterthanen als diejenigen — die deine Versöhnung unendlich werthschätzten und von dieser Werthschätzung so ganz durchdrungen waren, daß sie unmöglich länger von dir getrennt bleiben konnten, und also alles, was sündlich ist, und mit der hohen Verpflichtung gegen dich nicht bestehen kann, von ganzem Herzen aufopfert. Diese liebest du die göttliche Traurigkeit empfinden die die Sündenliebe tödtet. Diesen liebest du offenbar werden, wie angenehm sie dir seyn würden, wie gern du sie reinigen, von aller Sündenschuld und Strafe lossprechen und ins Heiligthum einführen würdest. Da war denn Freude und Borne! Da war der Himmel in denjenigen Herzen, in welchen vorher die Hölle angezündet worden! Diese deine Gläubigen hast du geheiligt und vollendet. Ihr seliger Tod hat sie in das allerheiligste eingeführt, wohin kein Unreiner kommen kann. Da leben sie nun vor dir, und sind über alle Sünde, und Leiden und Tod, in ewiger Herrlichkeit erhaben. Ach in dieser heiligen Gemeinde sind auch viele, die wir als unsre nächsten Verwandten betrachten würden, wenn sie noch in dieser Sterblichkeit wären! Du selbst, o Jesu, bist uns allen der nächste! O wohl dem der sich nach dir sehnen kann!

Entzünde

Entzünde in unser aller Herzen das Verlangen nach dir!
 Verwandle alle Welt und Sündenliebe in Wehmuth
 und Reue! Laß dir die ersten Freudenthränen deßen
 der gläubig wird, wohlgefallen — ohne Zweifel, du
 zehlest sie! Und wenn der Begnadigte da steht, wie ein
 Bräutigam im priesterlichen Schmuck, wie die Braut
 in ihrem Geschmeide, schön und fröhlich — so freue dich,
 Jesu, deines Erbsaten, den du gewaschen, geheiligt und
 herrlich gemacht hast! Ewiger Hoherpriester, wir tres-
 ten zu dir! täglich wollen wir dir näher treten auf dem
 neuen, lebendigen Wege! Täglich wollen wir uns im
 Glauben heiligen, bis du auch uns rufen wirst dahin
 zu gehen, wo alle in dir geheiligt sind, und du in allen
 verklärt und verherrlicht bist. Amen!



Dieß ist ein Buch

das die Geschichte
des Reichs
und der Kaiser
und Könige
enthalt.